

# IN CHRISTUS

Nr. 12/27 – Dezember 2004

CHRISTLICHE GEMEINDE IN ADLISWIL  
Postfach 586, CH-8134 Adliswil/Schweiz/Tel. (0041) 044-710-93-63  
e-mail: hal.inchris@bluewin.ch  
Im Internet: www.chrigemad.ch  
Christlicher Gemeinde Verlag: www.chrigemve.ch  
www.NeutestamentlichesZeugnis.Net

## DER WEG IN DIE FREIHEIT DES GEISTES (11)

(Neutestamentliche Wirklichkeit - der große Übergang, oder:  
Die neutestamentliche Wende - 3. Briefe)

1. Apostolische Credentials (Gal. 1,1-5)  
(Fortsetzung 10)

4. Der Wille unseres Gottes und Vaters (Fortsetzung)

4.1. Die Fülle der Gottheit leibhaftig (Fortsetzung)

4.1.c Der Inhalt dieser Fülle

Der Galaterbrief ist, wie ich ihn immer gerne nenne, die «Magna Charta» der Freiheit des Geistes. Und es gibt auch kaum ein anderes Schriftstück unter den neutestamentlichen Texten, das uns so klar den Weg in die Freiheit des Geistes weisen kann wie gerade dieser Brief von Paulus an die Gemeinden in Galatien. Der Apostel arbeitet hier unter der Inspiration des Heiligen Geistes das neue Paradigma heraus, welches das alte vollständig ablösen und ersetzen wird. Darum ist dieser Brief ein eminent praktischer Text, der an die Wurzeln unserer natürlichen Existenz in Adam reicht und diese buchstäblich «aus den Angeln» hebt.

Wir benötigen einen neuen Zugang zur Wirklichkeit des Heiligen Geistes. Paulus gibt sich sehr Mühe, den Galatern klar zu machen, auf welchem Weg sie diesen Zugang erhalten haben, und er spricht hier von der Verheißung des Geistes, die der Vater des Glaubens, Abraham, direkt von Gott erhalten hat. Wir werden an der entsprechenden Stelle in diesem Brief darauf zurückkommen. Auch bei dieser Wendung ist es wichtig, die Genitivkonstruktion richtig zu interpretieren. Hier handelt es sich um den sog. «genetivus obiectivus», d.h. das Wort im Genitiv ist das Objekt, um das es sich in diesem Satz handelt. Paulus sagt hier aus, dass Gott dem Abraham *den Geist* verheißt habe, im Unterschied zur physischen Abstammung und zum Gesetz, auf denen das alte Paradigma beruhte. Und dieser Geist ist nun auch der Inhalt der Fülle Gottes, die in der Gemeinde leibhaftige Gestalt gewinnen soll.

### *Die Wirklichkeit des Heiligen Geistes*

Über nichts ist im christlichen Bekenntnis so viel gestritten worden wie über die Identität des Heiligen Geistes. Und dies nicht nur über das Wesen, die Subjektivität des Geistes, sondern auch über seine Wirksamkeit und seine Bedeutung in der Heilsökonomie der Zeitalter. Auch wenn ihn die Überlieferung relativ früh als die dritte Person der Trinität Gottes bestimmt und so in ihr Glaubensgebäude integriert hat, so dass es zum «rechtgläubigen» Konsens aller wahren Christen gehört: «Wir glauben an Gott, den Heiligen Geist» - so sind die Stimmen doch nie verstummt, die ihn nicht als göttliche Person gelten lassen wollten, sondern ihn zu einer Kraft, zu einer Wirkung, zu einer Emanation der Gottheit zurückstufen, gleichsam als verlängerten Arm des unsichtbaren Gottes.

Auch heute werden diese Stimmen wieder lauter, und, was neu ist, sogar im evangelikalen Raum, wo man sonst besonders traditionsbewusst ist, wenn es um das Glaubensbekenntnis und den Wortlaut der Bibel geht.

Leider gibt es vermehrt wiedergeborene Gläubige, die sich von der Lehre der Dreieinigkeit abwenden und dem Heiligen Geist die göttliche Personalität absprechen. Sie argumentieren mit der Bibel in der Hand, und rein rational lässt sich dieses und jenes durchaus biblisch begründen. Aber sie reden alle an der Wirklichkeit des Heiligen Geistes vorbei, weil sie offensichtlich diese Wirklichkeit in ihrer ungeheuren Fülle und Dichte nie kennen gelernt haben. Mit dem Buchstaben der Schrift allein kommt man nicht hinter das Geheimnis des Heiligen Geistes. Dazu braucht es das Licht der Offenbarung, mit andern Worten, das Werk eben dieses Geistes in unserem Herzen, damit wir sehend werden. Wir werden unter dem Stichwort des «konditionierenden Geistes» darauf zurückkommen.

Jesus hat den Heiligen Geist mit folgenden Worten angekündigt: *«Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand<sup>d</sup> geben... den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie beachtet ihn nicht und erkennt ihn nicht, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein»<sup>2</sup>*. Später sagte er weiter von ihm: *«Es ist gut für euch, dass ich hingehe; denn wenn ich nicht hingehe, so kommt der Beistand nicht zu euch. Wenn ich aber hingegangen bin, will ich ihn zu euch senden. Und wenn jener kommt, wird er die Welt überführen von Sünde und Gerechtigkeit und vom Gericht...»<sup>3</sup>*. Es braucht schon ein schönes Stück Unverfrorenheit, angesichts dieser Ankündigung zu behaupten, der Heilige Geist sei keine Person, sondern ein Einfluss, eine Wirkung, eine Substanz oder was auch immer.

Wenn Jesus sagt: «einen andern Beistand», dann sagt er implizit aus, dass der, der da kommen soll, denselben Status einnehmen wird wie er selbst. Dann war er der erste «Beistand» bzw. Paraklet, und der Heilige Geist der zweite, der ihn ersetzen bzw. repräsentieren wird, während er in die Unsichtbarkeit zum Vater zurückgeht. Wenn der «andere Beistand» nur ein Geist, ein Phantom, eine Wirkung, ein Einfluss, eine Kraft sein soll, dann war auch Jesus nur ein Geist, ein Phantom, usw. Ich weiß, so weit würde selbst ein liberaler Bibelausleger nicht gehen. Denn dass Jesus «im Fleische gekommen», d.h. Mensch geworden ist und als Mensch hier gelebt hat und gestorben ist, ist nicht nur das am weitesten verbreitete Dogma des überlieferten Christentums, sondern es ist eine historische Tatsache.

Im Philipperbrief nennt Paulus den Heiligen Geist den «Geist Jesu Christi<sup>4</sup>». Auch hier gilt es wieder, ganz genau hinzuhören, wie die Genitivkonstruktion zu deuten ist. Wiederum begegnen wir in dieser Wendung dem «genitivus subjektivus», also dem subjektbestimmenden Genitiv. Für Paulus ist der Geist, der an Pfingsten als der «andere Beistand» gekommen ist, die Verkörperung, die Präsenz, der Repräsentant des auferstandenen und erhöhten Herrn Jesus Christus, gleichsam der erhöhte Herr Jesus Christus «in Person». Nur so ist seine Lehre vom Leib Christi, ja, seine ganze Pneumatologie und Ekklesiologie zu verstehen. Der Geist verkörpert und repräsentiert den unsichtbaren, erhöhten und verherrlichten Herrn und gibt ihm die Gestalt eines Leibes, der Gemeinde hier auf Erden. Nur so können wir auch die Formel «in Christus», die er so häufig verwendet, richtig verstehen und einordnen. Der Heilige Geist ist die Vergegenwärtigung, die Manifestation, die persönliche Anwesenheit des erhöhten Herrn in der Mitte der Gemeinde!

Auch Petrus nennt den Heiligen Geist den «Geist Christi<sup>5</sup>», genauso wie Paulus auch im Römerbrief<sup>6</sup>. In beiden Fällen handelt es sich um den genitivus subjektivus, mit der Bedeutung: Dieser Geist verkörpert Christus selbst, oder ist die persönliche Gegenwart und Identität Christi.

Noch eine weitere Stelle müssen wir hier anführen. Im 2. Korintherbrief wird Paulus noch deutlicher. Es ist erstaunlich, wie viele Gotteskinder hier einfach wegsehen und sich überhaupt nichts dabei denken. Dort schreibt Paulus: *«Der Herr aber ist der Geist, und wo der Geist des Herrn (gen. subject.!) ist, da ist Freiheit»*. Warum kann ich das so klar sagen? Weil Paulus kurz vorher bezeugt hat, dass die Decke, die beim Lesen des Alten Testaments über Israel lag, «in Christus» weggetan werde. Und dies werde dann eintreten, wenn Israel sich «zum Herrn» bekehre. Und gleich danach sagt er: *«Der Herr aber ist der Geist»*.

Mit andern Worten, der Heilige Geist, der das Gesetz und die Ökonomie des Alten Testaments ablöst, ist niemand anderes und nichts anderes als der auferstandene und erhöhte Herr selbst, der konkret in der Gemeinde anwesend sein und ihnen Christus in seiner ganzen Fülle vermitteln wird. *«Von dem Meinen wird er nehmen und euch verkündigen<sup>7</sup>»!*

Herr ist das griechische Wort Kyrios, und es ist Kernbestandteil des urchristlichen Bekenntnisses von Jesus Christus: «Ièsous Christos Kyrios» - «Jesus Christus (ist der) Herr»! Genauso wie der Herr Jesus *eins* ist mit seinem Vater («Ich und der Vater sind eins»), so sind auch der Heilige Geist und der Herr Jesus Christus eins! Noch einmal, und jetzt endgültig: Der Heilige Geist ist niemand und nichts anderes als die Fülle und Wirklichkeit des auferstandenen und erhöhten Herrn Jesus Christus, leibhaftig dargestellt und verkörpert in der Gemeinde, dem Leib Christi. Durch den Geist lebt der Herr wirklich und persönlich in uns, er realisiert Christus in uns, er verbindet und eint uns mit ihm, durch den Geist hören wir seine Stimme und nehmen wir ihn wahr in allen Umständen. Durch den Geist befinden wir uns «in Christus», stellen wir ihn leibhaftig und konkret dar, befinden wir uns mit Christus in himmlischen Regionen, d.h. durch den Geist ist der Herr im Himmel und der Himmel selbst immer gegenwärtig und verfügbar.

Durch den Geist haben wir Teil an der Salbung, dem Chrisma<sup>8</sup>, mit dem der Herr gesalbt und damit zum «Christus» gemacht wurde. Salbung bedeutet Bevollmächtigung. Wir nehmen durch die Salbung also teil am Dienst, an der Mission Christi, an seiner Vollmacht, an seiner Autorität und an seinen unermesslichen Ressourcen. Auch darauf werden wir noch zurückkommen. Soviel zur Wirklichkeit des Heiligen Geistes.

#### *Der ausgegossene Geist*

Was geschah an Pfingsten wirklich? Nun, wir kennen die Verheißung Jesu, die er seinen Jüngern beim Abschied hinterließ: *«Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein...<sup>9</sup>»*. Dies betraf die Jünger ganz persönlich, besonders ihre unmittelbare Zukunft, d.h. ihre neue Funktion unter der Führung des «anderen Beistandes», und auch ihre Ausrüstung zu dieser Aufgabe. Das aber erklärt noch nicht alles. Im zweiten Kapitel der Apostelgeschichte, wo Petrus versucht, den umstehenden Zeitgenossen zu erklären, was soeben Großartiges und Atemberaubendes geschehen ist, finden wir folgende Deklaration: *« Nachdem er nun zur Rechten Gottes erhöht worden ist und die Verheißung des Heiligen Geistes (gen. object.!) empfangen hat von dem Vater, hat er dies ausgegossen, was ihr jetzt seht und hört... So soll nun das ganze Haus Israel mit Gewissheit erkennen, dass Gott ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, eben diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt<sup>10</sup>»*. Was meinte Petrus mit «dies»? Nun, er meinte den verheißenen Heiligen Geist; aber mit dem Geist meinte er auch das, wofür dieser Zeugnis ablegen sollte, nämlich, dass Gott diesen Jesus, «den ihr gekreuzigt habt», zum Herrn und Christus gemacht hat.

Diese Wirklichkeit ist mit dem Heiligen Geist gekommen und hat sich in der Gemeinde einen Leib und eine konkrete Gestalt bereitet. Christus selbst kehrt mit allem, was er durch Tod, Auferstehung und Erhöhung geworden ist, - wie er es im Johannesevangelium verheißen hatte<sup>11</sup> - zu seinen Jüngern zurück, um für immer bei ihnen und in ihnen zu bleiben. Das ist die Mission des Heiligen Geistes, das ist die wahre Bedeutung von Pfingsten. Pfingsten brachte in der Person des Heiligen Geistes die Herrschaft des Erhöhten Herrn und die Salbung, das Chrisma des Christus, auf die Erde herunter und machte sie zum typischen Kennzeichen der Gemeinde als dem *Zeugnis Gottes* auf Erden!

Natürlich war damit auch die Kraft da, die Jesus seinen Jüngern versprach, denn in der Salbung des erhöhten Herrn ist alle Kraft, sind alle Energien und Potentialitäten enthalten, die Gott zur Verfügung stehen - die Kraft zu erschaffen und die Kraft zu bewahren, die Kraft zu erhöhen und die Kraft, zu Fall zu bringen, die Kraft zu zerstören und die Kraft zu heilen, die Kraft zu töten und die Kraft, lebendig zu machen, die Kraft Lasten zu tragen und die Kraft, von Lasten zu befreien, die Kraft, Türen zu schließen und die Kraft, verriegelte Pforten mühe- und geräuschlos zu öffnen.

Mit dem Heiligen Geist kam aber auch die Herrschaft des erhöhten und inthronisierten Herrn im Himmel auf die Erde und machte die Gemeinde somit zum Regierungszentrum des Universums!

Durch den Geist ist die Gemeinde imstande, mit Christus zu herrschen, zu binden und zu lösen, was der Himmel gebunden bzw. gelöst haben will. Als Verkörperung der Herrschaft des Himmels mitten in dieser Schöpfung ist die Gemeinde das auserwählte Instrument, durch das und mit dem der erhöhte Herr herrscht und sich alle Dinge untertan machen wird. Darum werden die Pforten des Hades sie nicht überwältigen, weil sie ein Leben verkörpert, das nicht dem Tode unterworfen ist, nämlich das Auferstehungsleben und die Auferstehungswirklichkeit des lebendigen und erhöhten Herrn Jesus Christus. Dieser Erhöhte, dieser Herr, ist die wahre Identität der neutestamentlichen Gemeinde. Sie selbst ist nur sein Leib, aber sie *ist* sein Leib, und niemand und nichts kann diese Tatsache leugnen.

Der Heilige Geist ist somit der *Repräsentant* des gekreuzigten und auferstandenen Herrn, der *Darsteller* und *Vollstrecker*, der *Realisator* seiner Herrschaft über alle Dinge («Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden<sup>12</sup>»), der *Interpret* und konkrete *Applikator*<sup>13</sup> aller Dinge, die Jesus als Mensch durch seinen Tod am Kreuz für uns sterbliche und gefallene Geschöpfe erreicht und gewonnen hat, der *Verwirklicher* von Kreuz und Auferstehung in dieser Schöpfung! Mit ihm bricht eine neue Schöpfung, ein neues, ewiges Zeitalter an, er beendet den alten Äon und eröffnet den neuen, der den Bedingungen der Erlösung und der neuen Wirklichkeit «in Christus» entspricht.

Natürlich kommen mit dem Heiligen Geist auch alle Ressourcen, die dem auferstandenen und erhöhten Herrn Jesus Christus zur Verfügung stehen, alle Ressourcen - Gaben, Kräfte, Wirkungen, Ratschlüsse, Gesetzmäßigkeiten, etc. - in die Gemeinde herein, werden in sie hineingeschüttet, eben «ausgegossen!», so dass die Gemeinde ein regelrechtes Kraftpaket von Gaben, Kräften, Möglichkeiten ist, durch das sich in der Tat die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig darstellt und manifestiert. Auch darauf werden wir noch näher eingehen.

Das ist die Wirklichkeit von Pfingsten! Es ist die Wirklichkeit des auferstandenen und erhöhten Herrn in konkreter Gestalt, im unmittelbaren Vollzug, also die Verwirklichung alles dessen, was Christus in seiner neuen Position als Herr und Christus jetzt und in alle Ewigkeit ist. Mit dem Heiligen Geist ist der erhöhte Herr für die Gemeinde eine lebendige Wirklichkeit geworden, und in ihm ist er immer in ihrer Mitte und verwirklicht in ihr und durch sie die ewigen Ratschlüsse Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit.

#### *Der konditionierende Geist*

Ich bin mir wohl bewusst, dass dies ein ungewöhnlicher Begriff ist, den ich hier einführe, denn er passt beim ersten Hinsehen nicht in die Sprachlandschaft, die im Zusammenhang mit dem Heiligen Geist normalerweise üblich ist. Aber manchmal müssen wir aus den gewohnten Sprachformen ausbrechen und Begriffe aus anderen Lebensgebieten herbeiziehen, um deutlich zu machen, was sonst irgendwie diffus und unscharf bleibt, weil die herkömmliche Begrifflichkeit bzw. Ausdrucksweise das nicht hergeben, was unbedingt herausgearbeitet werden muss. All zu sehr ist der Heilige Geist auf charismatische Phänomene und außergewöhnliche Erscheinungen festgelegt worden, und wenn man auch schon nur den Heiligen Geist besonders erwähnt, sehen gewisse Kreise bereits rot und blocken ab. Wir wollen den Heiligen Geist vom starren charismatisch-pfingstlichen Schema «loseisen» und ihn wieder in die Zusammenhänge zurückführen, in die er auch hineingehört.

Das Wort «Kondition» ist in Kreisen der «Fitness» und des sportlichen Trainings bestens bekannt. Die Verbform «konditionieren» hat aber auch in den Sektor der Entwicklungspsychologie und der Pädagogik Eingang gefunden. Besonders in der Verhaltensforschung redet man von «Konditionierung», wenn es darum geht, Lebewesen (sowohl Menschen als auch Tiere) an bestimmte Verhaltensformen zu gewöhnen oder sie dazu zu bewegen, ihr Verhalten zu ändern. Auch wenn hier bestimmte Aspekte von dem sichtbar werden, was zum «konditionierenden Geist» unbedingt zu sagen ist, verwende ich diesen Begriff dennoch weder im sportlichen noch im verhaltens-psychologischen Sinn. Das Christsein besteht nicht darin, alte Gewohnheiten aufzugeben und neue zu erwerben, auch nicht darin, ein «geistliches» Fitnessprogramm zu absolvieren, um unsere Leistungen zu steigern und zu perfektionieren, oder um unsere Stellung bei Gott aufzubessern. Ich verwende dieses Wort im rein philologischen Sinn<sup>14</sup>.

Wenn wir vom «konditionierenden Geist» reden, dann meinen wir, dass es der Heilige Geist ist, der in erster Linie und ausschließlich die Bedingungen bzw. die Voraussetzungen schafft, dass Christus in seiner ganzen, durch Tod, Auferstehung und Erhöhung erworbenen Fülle auf Erden Gestalt gewinnen und Wirklichkeit werden kann. Mit andern Worten: Es ist der Heilige Geist - und sagen wir es noch einmal mit aller Deutlichkeit - der Heilige Geist von Pfingsten, der neben allem andern, was auch noch von ihm gesagt und geschrieben werden kann, das Kreuz und damit das Gericht, das es repräsentiert, auf alles anwendet, was gefallen und darum aus der Gemeinschaft mit Gott ausgeschieden ist.

#### a. Buße/Bekehrung.

Ohne Buße gibt es keine Erneuerung, keine Wiedergeburt, keine neue Schöpfung, keine Erlösung und kein ewiges Heil. Es ist der Heilige Geist, der Menschen, d.h. «die Welt» davon überführt, dass sie von Gott abgefallen ist, dass ihre eigentliche Sünde, ihr eigentliches Verderben ihr Unglaube ist, ihre Rebellion gegen seinen Willen und ihre konstante Weigerung, Gott seinen Platz und seine Autorität zu geben und sich ihm unterzuordnen. Jesus hat in seiner berühmten Abschiedsrede an die Jünger, aus der wir bereits mehrere Aussagen zitiert haben, angekündigt, dass der « Paraklet, der verheißene «Beistand», «die Welt überführen werde von Sünde, Gerechtigkeit und Gericht; von Sünde, weil sie nicht an mich glauben; von Gerechtigkeit aber, weil ich zu meinem Vater gehe und ihr mich nicht mehr seht; vom Gericht, weil der Fürst dieser Welt gerichtet ist<sup>15</sup>».

Hier haben wir die dreifache Konditionierung des Sünders. Der Geist bewirkt, dass er einsieht, dass er gesündigt hat, und dass seine Sünde der Unglaube ist, d.h., dass er Gott aus seinem Leben ausgeklammert hat und nach seinen eigenen Bedingungen, nach Lust und Laune, gelebt hat. Darüber bewirkt er Reue, Abscheu gegenüber der Sünde, und höchstwahrscheinlich auch gegenüber sich selbst, und so entsteht die Bereitschaft, auf Gott, auf die Aufforderung des Evangeliums einzugehen und Buße zu tun. Wer auf diese Aufforderung eingeht, wer sich diesem Überführungswerk des Heiligen Geistes stellt und alle Bedingungen akzeptiert, der wird gerettet, wird wiedergeboren, und dies ist der Anfang einer ganz neuen Existenz, einer neuen Schöpfung. Der Geist überführt aber auch von der Tatsache, dass wir als Sünder von Gott getrennt sind und dass es von uns aus keine Möglichkeit gibt, gerettet zu werden. Nur weil Jesus zum Vater ging und dort das Blut der Versöhnung deponiert und für uns Fürbitte geleistet hat, können wir mit Gott versöhnt werden und neu in die Gemeinschaft mit Gott eintreten.

Damit aber noch nicht genug. Der Geist unterrichtet den Sünder auch darüber, dass der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Erstens einmal war Satan der Fürst dieser Welt, von der Verführung im Garten Eden an bis hin zum Kreuz auf Golgatha. Der Sünder erkennt also, dass er ein Sklave Satans ist und dass er Erlösung braucht. Aber dann wird ihm auch geoffenbart, dass dieser Sklavenhalter und -schinder am Kreuz gerichtet wurde, und dass wir jetzt nicht mehr unter seiner Knute leben müssen. Im Gegenteil, wird stehen nun unter der Herrschaft des auferstandenen und erhöhten Herrn und dienen ihm. Solange wir in Christus sind, kann uns der Feind nichts mehr anhaben. Er ist gerichtet und aus dem Werk Gottes ausgeschieden.

Sowohl Buße als auch Bekehrung ist das alleinige Werk des Heiligen Geistes. Wir bekehren uns nicht, indem wir uns zur Bekehrung entschließen und eine «Entscheidung» treffen. Nur wenn der Geist uns überführt, uns konditioniert, d.h. wenn er die Voraussetzungen schafft, die wir oben beschrieben haben, werden wir bekehrt und empfangen ein neues Leben. Auch kann kein Mensch andere Menschen bekehren. Die Angst der Ungläubigen, dass Christen sie bekehren wollen, ist völlig unbegründet. Der Heilige Geist setzt den Vorgang der Buße und der Bekehrung in Gang, und es ist schwer, seinem Wirken zu widerstehen.

#### b. Das Kreuz.

Der Heilige Geist ist der Treuhänder des Kreuzes Christi. Wenn Paulus sagt: «Ich bin mit Christus gekreuzigt; nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir<sup>16</sup>», dann meinte er das nicht bloß hypothetisch bzw. platonisch.

Nein, er bezeugt, dass an ihm ein so gründliches Werk geschehen ist, dass das, was er jetzt noch im Fleische lebt, nicht mehr das ist, was er selbst gewählt und gewollt hat, sondern was Christus in ihm und durch ihn gewirkt hat, mit andern Worten, dass er selbst vollständig (soweit dies «im Fleisch» hier unten überhaupt möglich ist), durch Christus ersetzt worden ist. Das ist das Werk des Kreuzes, das ist die Konditionierung des Geistes. Es ist der Heilige Geist, der das Kreuz auf alles anwendet, was vom natürlichen Menschen noch ungebrochen, unbehandelt, noch roh und authentisch ist.

Neben der Reue, die er bewirkt, neben der tiefen Beschämung und der lebenslangen Trauer, je Gott widerstanden und gegen ihn gelebt zu haben, erschüttert er die natürlichen Grundlagen unseres ganzen Seins. Er lässt uns in unseren natürlichen Bestrebungen scheitern und schafft so Raum für die Einsicht, dass wir «ohne ihn, den Herrn, nichts vermögen». Er lässt Beziehungen scheitern, Ambitionen ins Leere laufen, Höhenflüge abstürzen, Illusionen platzen, falsche Investitionen zu Schuldenbergen anwachsen, natürliche Hoffnungen in Verzweiflung ausarten, um uns dafür zu konditionieren, dass wir uns ganz aufgeben und in die Hände dessen legen, der alles neu macht und der uns in Christus völlig neu konstituieren kann. Nicht mehr ich - sondern Christus in mir, so heißt die Parole des Heiligen Geistes. Und sein ganzes Bestreben geht dahin, genau dies bei uns zu verwirklichen.

#### c. Heiligung.

Der Mensch, auch wenn er wiedergeboren bzw. bekehrt ist, ist ein Mischwesen. Das Neue tritt nicht sofort in seiner Totalität zum Vorschein, denn das Überführungswerk des Heiligen Geistes ist ein lebenslanger Prozess, genauso wie Geburt und Wachstum und Reifung und Vollendung im physischen Leben. Nachdem wir wiedergeboren wurden, sind wir noch Säuglinge, d.h., geistliches Leben ist zwar noch vorhanden, aber es kann sich noch nicht selbständig bewegen und behaupten, und es sind noch so viele Elemente da, die ihm im Wege sind und die nach und nach abgelegt und ausgeschieden werden müssen. Diesen Prozess nennt die Bibel Heiligung. Der Heilige Geist ist der große «kritès<sup>17</sup>», der, der ausscheidet, trennt, auseinander nimmt, was nicht zusammengehört. Die klassische Stelle, die von dieser Konditionierung des Heiligen Geistes Zeugnis ablegt, finden wir im 2. Korintherbrief, 6,14-15: *«Was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit mit einander zu schaffen? Und was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? Wie stimmt Christus mit Belial überein? Oder was hat der Gläubige gemeinsam mit dem Ungläubigen? Wie stimmt der Tempel Gottes mit Götzenbildern überein?... Darum geht hinaus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rührt nichts Unreines an!»* Das ist die Voraussetzung für das, was gleich nachher folgt: *«Und ich will euch aufnehmen»*.

Der Heilige Geist ist ständig daran, das zu trennen und auszuscheiden, was nicht von Gott ist und was mit der Wirklichkeit des auferstandenen Christus nicht kompatibel ist, und dies sowohl im persönlichen Leben des einzelnen Gläubigen wie auch in der Gemeinschaft des Leibes Christi. Was im Geist seinen Anfang genommen hat, muss auch im Geist vollendet werden und darf nicht in fleischlichen Gesinnungen und Verhaltensweisen wieder verdrängt und isoliert werden. Das Fleisch bewirkt immer Tod. Der Geist jedoch immer Leben und Frieden.

#### d. Neue Geburt.

Wer durch das Überführungswerk des Heiligen Geistes «zum Glauben an Jesus Christus» gekommen ist, ist «aus dem Geist geboren», wie Johannes es formuliert. Der Geist bewirkt diese Geburt, und er ist selbst dieses neue Leben in uns. Was immer jetzt folgt, muss weiterhin aus dem Geist stammen, d.h. immer neu aus ihm hervorgehen, bzw. geboren werden. Dies betrifft Verhaltensweisen genauso wie Werke, Institutionen, Dienste, Gemeinschaften, etc. Alles, was je aus Gott stammte, ist geboren worden. Der Mensch kann nichts schaffen, das Gott gefallen kann, es sei denn, es werde geboren und durch das Wirken des Heiligen Geistes hervorgebracht, auf seine Initiative hin. Und weil der Heilige Geist die Wirklichkeit des auferstandenen und erhöhten Christus in uns ist, ist das Leben, das er in uns hineinpflanzt, auch das Leben des erhöhten Herrn, Auferstehungsleben, Erhöhungs- und Thronesleben! Es enthält alle Gesetzmäßigkeiten und Veranlagungen des Lebens Christi, und es besitzt auch alle Entfaltungsmöglichkeit und die Mannigfaltigkeit Christi. Darüber wäre noch sehr viel zu sagen, aber das ist wiederum ein ganzes Thema für sich.

e. Neue Bedingungen, Konditionen, Voraussetzungen.

Es ist gut, das noch einmal gesondert zu erwähnen. Die neue Schöpfung, die durch die neue Geburt eingeführt und konkretisiert wird, kann nur dort gedeihen und schadlos Gestalt gewinnen, wo durch das Kreuz die Flur der alten Schöpfung bereinigt worden ist. Die Taube kehrte erst dann nicht mehr in die Arche zurück, als das Gericht über die ganze damalige Erde vollzogen und die Wasser des Gerichts und des Todes verebbt und in die engen Grenzen der Ozeanbecken zurückgedrängt worden waren. Da konnte ein neues Geschlecht unter dem Zeichen der Taube und des Ölzweiges entstehen, aus dem ja dann auch der Messias hervorging.

Dies geht immer Hand in Hand: Neues kann nur entstehen, wo altes gerichtet und aus dem Wege geräumt wird. Eine Neue Schöpfung kann nicht unter den Bedingungen der alten Schöpfung entstehen und gedeihen. Jeder Erneuerung, jeder Ausweitung und Ausdehnung der Schöpfung Gottes in Christus muss ein erneuter Reinigungs- und Bußprozess vorausgehen. Neue Methoden, neue Techniken bringen im Reich Gottes nichts Neues hervor, Buße und Gericht hingegen schon.

f. Der Feind in Schach gehalten.

Der Heilige Geist sorgt dafür, wo immer er freie Hand hat, sowohl im Leben des Gläubigen als auch in der Gemeinde, dass der Feind draußen bleibt. Er wendet den Sieg Christi auf alle Aktivitäten des Feindes an, wo immer Christus als Herr bekannt und ihm als dem Herrn Gehorsam geleistet wird, und hält ihn in Schach. Da der Heilige Geist die Herrschaft Christi verkörpert und gekommen ist, um sie durchzusetzen, hat der Feind überall dort, wo diese Herrschaft besteht, nichts mehr verloren. Er kann zwar noch täuschen, attackieren, sein Gaukelwerk treiben, aber wer «im Geist» wandelt, wer «sich vom Geist leiten lässt», ist vor ihm sicher. Es gibt eine befreite Zone, wo der Feind nichts mehr ausrichten kann, wo er nicht einmal mehr aufkreuzen kann.

Die Gemeinde sollte diese befreite Zone sein, mindestens nach den Vorstellungen des Herrn und des Geistes. Doch wissen wir alle, dass wir das so konkret und umfassend nicht sind, weil viel zu viele unter uns im Fleisch wandeln und die Werke des Fleisches statt die des Geistes erfüllen. Hier sind wir erneut zur Buße gerufen. Lassen wir uns aufs Neue vom Geist überführen, und der Feind hat auf der ganzen Strecke verloren. Halleluja!

g. Göttliche Geheimnisse/göttliches Wissen.

Das Neue Testament nennt den Heiligen Geist ja auch den «Geist der Weisheit und der Offenbarung». Damit ist ausgesagt, dass er derjenige ist, der Menschen, die «von oben her geboren» sind, in die göttlichen Geheimnisse einweiht. Paulus spricht oft von «Geheimnissen», ja vom «Geheimnis des Christus» (gen. subjekt.). Für den natürlichen, nicht-wiedergeborenen Menschen, ist alles, was mit Christus zusammenhängt, ein unentwirrbares Geheimnis. Er kommt nicht dahinter. Dasselbe trifft auf die Gemeinde zu, ja auf jedes einzelne Gotteskind. Die Welt versteht uns nicht, sie kann uns nicht verstehen, sie hat keine Einsicht in das, was Gott durch seinen Geist hier auf Erden tut. Es ist ihr fremd, ja eine Torheit, und darum bekämpft sie es bis aufs Blut.

Aber eine Gemeinde, ein einzelnes Gotteskind, das «im Geist wandelt» und das durch das kontinuierliche Werk des Kreuzes in das Bild Christi umgewandelt wird, dringt durch den Geist Gottes immer tiefer in die Geheimnisse, in das Wesen und die Natur Gottes und seiner Wege ein. Denn der Heilige Geist vermittelt uns stets unmittelbar das, was wir zu wissen brauchen. Ihm stehen alle Zeitdimensionen, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, zur Disposition. Er interpretiert der Gemeinde laufend die Ereignisse und Eingriffe Gottes, er warnt sie und zeigt ihr Dinge, die erst noch geschehen werden.

h. Versöhnung/Gemeinschaft.

Der Heilige Geist wurde auch dazu ausgegossen, dass Unversöhnliches versöhnt, Auseinanderstrebendes zusammengefügt, Zerbrochenes wieder ganz, Verlorenes wiedergefunden und Entartetes und Zerstörtes wiederhergestellt werden kann.

Das ist ja das Wunder der Gemeinde: Dass da Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturen und Lebenshintergründen zusammenfinden, sich nicht nur mehr oder weniger regelmäßig versammeln, sondern zu einer festen, unauflösbaren Gemeinschaft zusammengefügt werden, dass sie aufgrund der Gegenwart Christi in ihren Herzen und in ihrer Mitte eine neue Identität finden, nämlich die eines gemeinschaftlichen Leibes, einer gemeinschaftlichen Person, die Identität des Leibes Christi. Eine Erlösung, die nicht zur Versöhnung und Vereinigung führt, ist keine Erlösung. Sie ist nicht einmal das Papier wert, auf dem sie geschrieben steht.

Der Heilige Geist ist der Geist echter, tiefer, versöhnter und unzerstörbarer Gemeinschaft, und diese Gemeinschaft ist der Leib des auferstandenen Herrn Jesus Christus. Es ist unendlich wichtig, dass wir verstehen, was die Gemeinde ihrem Wesen nach ist: Sie ist ein dichtes Netz von versöhnten und gereinigten Beziehungen. Wir haben aus der Gemeinde eine Versammlungsangelegenheit gemacht. Wir haben Versammlungen institutionalisiert und reglementiert und nennen dies Gemeinde bzw. Kirche. Die Gemeinde ist ein Leib, eine Körperschaft, ein dichtes Geflecht von lebendigen Beziehungen, die durch die Liebe Gottes und das versöhnende Wirken des Heiligen Geistes vereinigt sind. Sie hat zunächst einmal nichts mit Versammlungen zu tun.

Erst dort, wo Beziehungen außerhalb und unabhängig von Versammlungen funktionieren und gelebt werden, begegnen wir der Gemeinde, dem Leib Christi. Denn dieser Leib ist eine Realität, die 24 Stunden am Tag und 7 Tage in der Woche existiert und sich manifestiert. In jeder Begegnung zwischen den Geschwistern, in jeder kürzeren oder längeren Zeit, die mehrere Geschwister mit einander verbringen, manifestiert sich der Leib und begegnen wir der Gemeinde. Die Versammlungen sind dann nur noch die Zeiten, wo wir uns besonders der Pflege dieser Beziehungen und dem Auf- und Ausbau des Leibes widmen. Gelebt wird der Leib jedoch zu jeder übrigen Zeit außerhalb von Versammlungen und Kongressen, vor Ort, bei der Arbeit, in der Freizeit, beim Einkauf oder Arztbesuch.

Der Heilige Geist bringt es fertig, dass wir das Nicht Liebenswerte lieben, dass wir denen vergeben, die an uns schuldig geworden sind, und dass wir Gemeinschaft mit ihnen pflegen. Er versöhnt verbitterte Feinde, er bringt Ordnung in die Beziehung der Geschlechter untereinander und gegenseitig, er verwandelt Machtstreben in Dienstbereitschaft, und bewirkt, dass jeder den andern höher achtet als sich selbst. Das ist das Wunder der Versöhnung. Das ist das Wunder des Leibes Christi.

#### i. Wachstum/Vermehrung.

Genauso wie die Entstehung der neuen Schöpfung in Christus organisch und wachstümlich vor sich geht, so geschehen die Dinge auch im Organismus des Leibes Christi. Die Gemeinde wächst nicht dadurch, dass wir «Menschen für Christus gewinnen», sondern dadurch, dass Christus immer mehr in ihr und durch sie Gestalt gewinnt. Und dies geschieht durch organisches Wachstum und (geistlich-)natürliche Vermehrung. Gemeinden kann man weder organisieren noch gründen. Jedes solches Konzept, so biblisch abgesichert es auch sein mag, entstammt dem Fleisch und nicht dem Geist. Alle Dinge des Geistes werden geboren, und sie wachsen und vermehren sich nach den in ihnen angelegten Gesetzmäßigkeiten des Lebens Christi. Es ist nicht normal, wenn die Gemeinde nicht wächst. Stillstand bedeutet, dass der Geist zurückgedrängt wurde und nicht seinem Auftrag und seiner Bestimmung gemäß wirken kann. Auch da ist Buße angesagt.

#### k. Das Ziel.

Der Heilige Geist ist immer ganz zielorientiert, und das heißt in seiner Sprache ganz einfach «christusorientiert». Denn sein Ziel heißt: «Christus alles und in allen». Dies bezieht sich nicht nur auf den Gläubigen selbst und auf die Gemeinde, sondern auf den ganzen Kosmos. Denn man könnte diese Formel genauso so übersetzen: «Christus alles und in allem». Im Epheserbrief sagt es Paulus noch anders rum: «Alle Dinge in Christus». Hier steht wirklich «alle Dinge» oder einfach «alles»! Auch dieser physische Kosmos muss unter die Herrschaft Christi gelangen und von Christus durchdrungen und erfüllt werden, damit letztlich dann «Gott - der dreieinige, die ganze Fülle der Gottheit - alles und in allem ist». Dazu liefert er die Energie für alle notwendigen Wirkungen, Aufträge und Mandate an Menschen und Mächte, die Gott erteilt. Er verleiht seinen Dienern Vollmacht über «alle Macht des Feindes»!



Dazu verwandelt er Sünder in Heilige, d.h. er ersetzt alles Natürliche durch Christus; er transformiert Charakter und Erbgut, er bringt die Erlösung in Christus an die Wurzeln unserer physischen und psychologischen Existenz.

Das alles ist mit Pfingsten Wirklichkeit und überhaupt erst möglich geworden. Der ausgegossene Geist ist nichts Geringeres als die Rückkehr des erhöhten und verherrlichten Christus als der «lebendigmachende» Geist, und die Gemeinde ist sowohl der Offenbarungsraum als auch die Regierungszentrale und der unaufhaltsame Quellgrund aller Schöpfungs- und Erlösungspotentiale «in Christus» aufgrund des Opfers von Golgatha. Wer es hört, falle nieder und bete an!  
Manfred R. Haller

1 einen anderen Beistand: gr. «paraklêtos», was «Anwalt», «Beistand», «Tröster», «Helfer» usw. heißen kann.

2 vgl. Johannes 14,16-17

3 vgl. Johannes 16,7.8

4 Paulus spricht auch hier vom «Beistand», doch benutzt er nicht dasselbe Wort wie Johannes; er benutzt das Wort «epichorègias», was sich nicht auf die Person des Geistes, sondern auf die Mitteilung des Geistes bezieht. Die unrevidierte Elberfelder Bibel hat dieses Wort jeweils mit «Darreichung» übersetzt.

5 vgl. 1. Petr. 1,11

6 vgl. Römer 8,9

7 vgl. Johannes 16,14

8 Chrisma: gr. «to chrisma» - die Salbung; nicht «charisma», denn charisma heißt «Gnadengabe», «huldvolles, d.h. unverdientes Geschenk».

9 vgl. Apg. 1,8

10 vgl. Apg. 2,33.36

11 vgl. Joh. 14,3: «*Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin*». Jesus redet hier nicht von seiner physischen Wiederkunft. Als der Heilige Geist kam, holte er seine Jünger dorthin, wo er jetzt war, in die himmlischen Regionen, wie Paulus sich ausdrückt. Die Gemeinde ist die Verkörperung der Gemeinschaft des Erhöhten Herrn mit den Seinen auf Erden, sie ist sein Leib.

12 vgl. Mt. 28,18

13 Applikator: «Anwender», der, der bestimmte Prinzipien, Techniken, Methoden, Urteile etc. anwendet und vollstreckt.

14 konditionieren: «conditio» (lat.) bedeutet «Bedingungen», «Voraussetzungen», die bestimmte Ereignisse, Prozesse, Entwicklungen oder Leistungen erst ermöglichen.

15 vgl. Johannes 16,8-11

16 s. Galater 2,20

17 kritès - gr. «der Richter», der Beurteiler; vgl. Hebr. 4,12.13 - dort wird diese Funktion dem Wort Gottes zugeschrieben, und die griechische Vokabel ist da kein Nomen, sondern ein Adjektiv; gemeint ist aber genau dasselbe. Der Heilige Geist benutzt für sein Scheiden und Trennen das Wort.